

# 1632 Bernau/St. Marien (BAR)

[~23 km sw 16225 Eberswalde; UTM: 33U403 5838]

Wie archäologische Quellen belegen, ist Bernau seit mehr als 10.000 Jahren ein Siedlungsplatz. Am Anfang des 13. Jh. wurde die Stadt gegründet. Die Umstände sind ungeklärt, da alle Urkunden bei großen Bränden 1406 und 1484 vernichtet wurden. Das Bier und die Tuchproduktion machten die Stadt im Mittelalter weit über die Grenzen der Mark Brandenburg hinaus bekannt. Über Jahrhunderte hinweg galt das Bier als das beste in der Mark und die gute Haltbarkeit machte es zum Exportschlager. Noch im 17. Jh. wurden jährlich 30.000 Tonnen Bier in die nähere und weitere Umgebung geliefert.

Von der Blütezeit der Stadt zeugen noch heute beeindruckende Bauwerke. Die starken Stadtmauern erschwerten jeden Angriff auf die Stadt. Der 30jährige Krieg und die Pest machten aber auch aus Bernau eine verarmte und verödete Stadt. Im Zweiten Weltkrieg blieb die Stadt jedoch von Zerstörungen weitgehend verschont.

In den 1980er Jahren wurden große Teile der aus Fachwerkhäusern bestehenden Altstadt abgerissen und durch Neubauten in einheitlicher Plattenbauweise ersetzt, eine Instinktllosigkeit, die nicht nur in der DDR vorhanden war, wie es das Beispiel Bonns belegt.

Bis 1991 war Bernau eine starke Garnison der sowjetischen Armee. Das heute freigeräumte Gelände geht hoffentlich einer profitablen Nutzung entgegen.



Die St. Marienkirche ist die Stadtpfarrkirche. Sie ist das dominierende Bauwerk der verbliebenen historischen Altstadt. Sie entstand vermutlich um das Jahr 1240 als Feldstein-Basilika, die jedoch schon 40 Jahre später in Backstein umgebaut wurde. Dabei blieben nur relativ wenige Feldstein-Partien erhalten. Zwischen 1400 und 1519 wurde die Basilika abermals umgebaut. Der bauzeitliche Feldsteinturm wurde 1839 abgerissen, bis 1846 entstand der fast 60 Meter hohe Backsteinturm.

Von 1979 bis 1985 fand eine umfassende Außenrenovierung statt.

Bei der Innenrestaurierung in den Jahren 1985 bis 1989 wurde die Ausmalung aus dem Jahr 1519 wiederhergestellt.

Ältestes Kunstwerk im Kirchenraum ist wohl der mittelalterliche Flügelaltar. Er besteht aus 39 figürlichen und 68 bildlichen Darstellungen und stammt vermutlich aus dem Umfeld von Lucas Cranach dem Älteren.

An einer Säule erinnert ein 1884 errichteter Gedenkstein daran, dass am 17. Dezember 1632 die sterblichen Überreste des in der Schlacht bei Lützen gefallenen Schwedenkönigs Gustav II. Adolf in der Kirche aufgebahrt waren.

In der Nacht zum 1. Mai 1933 kletterte ein beherzter Bürger auf den Kirchturm und brachte dort eine rote Fahne an.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Bernau/St. Georg, Börnicke, Zepernick.**

